

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altertum haben in der Macht des Geldes eine große Gefahr für die Menschheit gesehen und haben sie bekämpft. Der große griechische Gelehrte, Pythagoras, sagt: „Chret Dikurg; er ächtet (verurteilt, verdammt) das Gold und Silber, die Ursache aller sozialen Verbrechen.

(Schluß folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Basel. „Taubstummenvbund.“ Am Sonntag den 29. September machten einige Mitglieder des Taubstummenvbundes einen ganztägigen Ausflug nach Schweizerhall, Basel-Augst, Arisdorf und nach Liestal. In Schweizerhall konnten wir die Saline besuchen, um die Salzgewinnung zu studieren. Zunächst betraten wir den Maschinenraum. Vor uns fuhr sieben ein Rollwagen voll fertigen Salzes. Es wurde gewogen und 500 kg angezeigt. Nun folgten wir den Schienen nach und stiegen eine Treppe hinauf zu den sogenannten Schleudermaschinen. Jetzt floß Salzwasser hinein, bis die Maschine voll wurde. Dann drehte sie sich so lang und so geschwind, bis alles Wasser ausgeschleudert war und nur das Salz übrig blieb und trocken wurde. Dieses wurde herausgeschaufelt und in die Rollwagen geleert. Der Führer begleitete uns in die Sole. Welch' gewaltige Pfannen lagen da! Jede mag etwa 20 m² groß sein. Darin wurde das Salzwasser gekocht. Selbst der Dampf wurde ausgenützt und mittels Maschinen in die Behälter aufgezozen. Bei der Besichtigung der letzteren wurde einer Frau unter uns der Rock in die Röhre gezogen. Wir waren ratlos und wußten nicht, wie das eigentlich geschehen war, und lachten schließlich, als es sich herausstellte, daß es eine harmlose Saugröhre war. Zum Glück war die Röhre nicht groß, sonst hätte sie vielleicht die ganze Person hineingezogen! Dann kamen wir zu den Bohrlöchern. Zwar sahen wir nicht viel davon; einer von uns glaubte sogar, daß wir noch bis 180 m tief hinuntersteigen würden. Welch' eine Enttäuschung! Das Bohrloch ist so eng, daß kein Mann hineingelangen kann. Wir sahen auch die Defen, worauf die Riesenpfannen lagen und auch die Reservoirs (große Behälter), worin das Salz gelagert wird.

Das Salzwasser wird aus 180 m Tiefe herausgepumpt in die Sole zum kochen und dann in die Schleudermaschinen geleitet, darin ge-

trocknet und zuletzt in die Rollwagen geleert, gewogen und in Reservoirs aufbewahrt, bis es verschickt wird, natürlich alles maschinell.

Es war interessant. Wie sad wären alle Speisen, wenn wir kein Salz hätten. Es ist eine große Wohlthat Gottes.

Zu Mittag aßen wir in Augst beim Amphitheater (rundes Theater). Das war ein römisches Theater, worin auch Christen und Sklaven von wilden Tieren zerfleischt wurden. Welche Grausamkeit! Ist es heute vielleicht besser?

Erst um 4 Uhr gingen wir nach Giebenach, Arisdorf und dann nach Liestal durch wogende Korngefilde und fuhren von dort wieder nach Hause in gut schweizerischer Schnelligkeit. Zum Glück hatten wir fast keinen Regen.

— Im Weiteren ist noch zu erwähnen:

Am 1. Oktober begannen die vom Vorstand eingeführten Kurse in Handelskorrespondenz für diejenigen, welche am letztjährigen Buchhaltungskurs teilgenommen haben, und für andere, sowie im Rechnen für taubstumme Lehrlinge und jüngere Gesellen.

Zu dem ersteren haben sich zehn Teilnehmer, darunter vier vom zarten Geschlecht, zu dem letzteren acht Jünglinge gemeldet. Die beiden Kurse werden von der gehörlosen gewesenen Buchhalterin, Fräulein Christine Iseli, die den letztjährigen Buchhaltungskurs in vorzüglicher Weise und zur allgemeinen Zufriedenheit zu Ende geführt hat, geleitet. Bei der Eröffnung des Kurses und in den ersten Stunden durfte der Vorsitzende zu seiner Freude konstatieren, daß seitens der Teilnehmer, auch der drei schwachbegabten, großer Eifer herrschte. Für die jungen Leute — die meisten können nicht mehr richtig rechnen — ist die Wiederholung und Fortbildung sehr wichtig, besonders weil die staatlichen Fortbildungsschulen wegen allzugroßem Zudrang der Vollständigen keine Gehörlosen mehr annehmen.

Am Samstag den 5. Oktober arrangierte der Vorstand einen Besprechungsabend, an dem auch die weiblichen Mitglieder teilnahmen und den Herr Hausvater Ammann von Bettingen leitete. Von ihm wurden die ihm einige Tage vorgelegten schriftlichen Fragen über allerlei (Fremdwörter, Sprichwörter, Politisches und Geschichtliches) in fachlicher und oft humorvoller Weise erklärt. Gleich am Anfang sprach der freundliche Referent seine Freude aus mit den Worten: „Einen solchen Eifer und solche Wißbegierde habe ich im Volk Israel, d. h. unter den Vollständigen, nicht gefunden!“ Die Anwesenden sprachen den Wunsch aus, daß noch



Der „Taubstummembund Bern“.

mehr solche Abende eingerichtet werden möchten. Der Vorsitzende bat Herrn Ammann, einen nächsten ähnlichen Abend auch zu leiten; er sagte freudig zu.

Ferner teilt der Vorstand mit, daß einige Gönner und Gönnerinnen auf schriftlichen Wunsch des Vorsitzenden über 100 schöne Bücher der Bibliothek des Taubstummembundes überlassen haben. Den freundlichen Geber und Geberinnen sei hiermit herzlicher Dank ausgesprochen!

Zuletzt noch die Mitteilung, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 10. November, so Gott will und soweit es der Zustand der unheimlich um sich greifenden Grippe erlaubt, stattfinden soll. Zum Besuch dieser Versammlung sind alle aktiven Mitglieder verpflichtet.

W. M.

Bern. „Taubstummembund“. Am 6. Oktober fand in der „Münz“ in Bern die überraschend gut besuchte Hauptversammlung statt, welche den Vorstand bestätigte, das Vereinsprogramm bis Neujahr festsetzte und 10 neue Mitglieder aufnahm. Dann wurde der Verein photographiert und ein gemeinsames gemütliches Mittagessen beschloß die verheißungsvolle Tagung, verheißungsvoll, weil alle den ernstlichen Willen zeigten, miteinander in Frie-

den und Freundschaft zu leben. Der Verein zählt bereits 30 Mitglieder; in den Vorstand wurden gewählt:

Leiter: F. R. Käz, Lehrer, Bern, Bantigerstraße 22. Stellvertreter: Rud. Weber, Schneider. Schriftführer: Reinhard Raaf-laub, Schneider. Kassier: Fr. Sommer, Schuhmacher.

Luzern. Der Taubstummklub „Edelweiß“ hielt am 13. Oktober um 3 Uhr seine gut besuchte Generalversammlung ab. Von den Zürcher Mitgliedern war nur D. Engel anwesend, die andern verhinderte die teure Zeit am Kommen. Hauptgrund, diese Versammlung ausnahmsweise früher zu halten, war die photographische Aufnahme, welche für die schweizerische Taubstummengeschichte begehrt wurde. Der Präsident hieß alle willkommen und bat um glatte Erledigung der Geschäfte wegen der kurzen Zeit. Der Jahres- und Kassabericht wurde verlesen und verdankt. Besprochen wurde auch die Veräußerung von zwei großen eingerahmten Bildern, welche im kleinen Stammlokal keinen Platz mehr haben und nun in das „Schweizerische Taubstumm-Museum“ wandern sollen. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt:

Präsident: der bisherige, Josef Witpräch-
tiger; Aktuar: Fritz Baumann (M. Furrer,
der bisherige, trat wegen Familienrück-
sichten zurück); Kassier: Kaspar Kubli; Beisitzer:
M. Furrer; Revisor: Otto Engel. — Es
wurde beschlossen, wegen den unsicheren Zeiten
die Vereinstätigkeit zu beschränken. Schluß
um 6 Uhr.

Zürich. Am 18. August veranstaltete der
Taubstummen-Reiseklub Zürich einen
Ausflug. Wir fuhren im Bahnhof Enge um
9.02 Uhr ab in langem, überfülltem Schnellzug
und langten in Baar nach 1/2 10 Uhr an. Dort
erwarteten wir den Luzerner Taubstummen-
verein, mit dem wir einen gemeinsamen Spa-
ziergang nach der Höllgrotte machten. Ehe
wir diese erreichten, passierten wir die neue
hohe Tobelbrücke, von wo wir in die Schlucht
sehen konnten. Um in die Grotte zu gehen,
waren wir aber gezwungen, in das weit ab-
gelegene Restaurant zu gehen, wo der Schlüssel
zu haben war. Da es gerade 12 Uhr war,
nahmen wir dort einen Imbiß. Nachher mach-
ten wir uns auf in die Grotte, die wir mit
großem Interesse besichtigten. Darin haben sich
Tropfsteine zu merkwürdigen verschiedenen
Zapfen und Formen gebildet, so z. B. zu lau-
ernden Bären, fliegenden Adlern; auch kleine
Seen waren sichtbar. Hernach wanderten wir
weiter nach Menzingen, dem großen Kloster-
dorf, wo wir uns trennten und uns erquickten.
Alsdann fuhren wir mit dem Tram nach Zug.
Herr Engel führte uns dort in ein ihm be-
kanntes Restaurant, wo wir eine Mahlzeit ein-
nahmen. Nachher nahmen wir Abschied von
dem Luzerner Verein und dampften in früh
angebrochener Nacht heim. Etwa 30 Personen
und 2 Kinder hatten am Ausflug teilgenommen.

Sürsorge für Taubstumme

Bern. (Verspätet.) Im Jahr 1917 konnten
trotz mannigfacher Schwierigkeiten (z. B. Ab-
wesenheiten in Militärdienst, erschwerte Reise-
möglichkeit Vortragender) doch sechs Monats-
vorträge für die erwachsenen Taub-
stummen der Stadt Bern und Umgebung
veranstaltet werden, die gut besucht wurden.
Wenn für vollsinnige Erwachsene so viel Fort-
bildungs- und Unterhaltungsabende abgehalten
werden, wollen wir Taubstumme auch nicht
zurückbleiben. Daher war es allemal sehr er-

freulich, die wißbegierigen Taubstummen ver-
sammelt zu sehen, mit denen interessante Streif-
züge in die verschiedensten Gebiete unternommen
wurden. Siehe das Verzeichnis:

1. Mai. Vorführung von Lichtbildern aus
Palästina, durch E. S. im Saal der
Philadelphia.
7. August. Vortrag von E. S. in der „Münz“
über „Das erste Kriegsjahr 1914“.
18. September. Vortrag von Lehrer Käz über
„Die Sonne“, im städt. Gymnasium.
23. Oktober. Bericht von Missionar Läderach
„Aus meinen afrikanischen Erin-
nerungen“.
13. November. Vortrag von Vorsteher Gul-
berger in der „Münz“ „Zum Gedäch-
tnis der Reformation“.
14. Dezember. Vorsteher Ellenberger in der
„Münz“ „Erläuterung neuer Gesetze“
(welche kurz vorher in kantonaler Abstim-
mung angenommen worden waren).

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Solothurner Taubstummen-Für-
sorgeverein. Jahresbericht pro 1917.

Der Hauptzweck des jetzt fünf Jahre beste-
henden Vereins, die Unterstützung bildungs-
fähiger taubstummer Kinder, wurde auch im
abgelaufenen Jahr nach Kräften, d. h. soweit
es die Mittel erlaubten, verfolgt. An das Kost-
geld von sechs Zöglingen, die sich in verschie-
denen Anstalten der Schweiz oder in der Lehre
befinden, konnten annähernd 500 Franken ge-
spendet werden. Ein kurzer Rechnungsaus-
zug mag über die Einzelheiten unserer Tätigkeit
Auskunft geben: Einnahmen: Ordentliche
Mitgliederbeiträge Fr. 679 98, außerordentliche
Beiträge Fr. 150.—, Zinsen Fr. 71.80, Total
Fr. 901.88. Ausgaben: Beitrag an Kost-
geld und Aussteuer von 6 Kindern Fr. 471.80,
Abonnement der Taubstummenzeitung zuhan-
den von unbemittelten Taubstummen Fr. 12.—,
Beitrag an die Zentralkasse des schweiz. Taub-
stummenfürsorgevereins Fr. 260.—, verschiedene
Ausgaben Fr. 88.30, Total Fr. 832.10. Der
Ueberschuß an Einnahmen beträgt also Fran-
ken 69.78. Dazu kommt ein Legat des Herrn
Oberst Brofi sel. von Fr. 500.—. Das Vereins-
vermögen beträgt auf Ende 1917 Fr. 2513.34.

Wie ist es um die Zukunft unserer Sektion
bestellt? Gut, wenn es auf den Willen, schlecht